Aber in der Schule wurde viel gesungen und eine Lehrerin merkte, dass ich wohl ein Talent habe. So wurde ich manchmal zum Vorsänger", erzählt er. „Ich hatte einen Onkel, bei dem ich als Kind oft geparkt wurde, weil beide Elternteile gearbeitet haben. Sein Sohn hatte eine Plattensammlung, für die er sein letztes Hemd gegeben hat. Als ich das erste Mal Little Richard gehört habe, war es um mich geschehen. Das wollte ich auch!" Gesangsvorbilder wurden Otis Redding, Wilson Pickett, Roy Orbison und später auch John Fogerty. Zu Beutins ersten eigenen Tonträgern von John Mayall und Canned Heat gesellten sich mit B.B. King, Muddy Waters und Robert Johnson alsbald auch Vertreter des traditionellen Blues.

Auftritte im Onkel Pö und beim Wacken Open Air

Ende der 70er-Jahre gastierte die Charly Schreckschuss Band im legendären Hamburger Onkel Pö und 1982 mit Katie Webster beim Lahnsteiner Bluesfestival. 2009 rockte die Charly Schreckschuss Band gar auf Plattdeutsch vor den Metal-Fans des Wacken Open Air. Bereits mit „Hold Me, Baby" (1994), produziert von Fito de la Parra (Canned Heat), schien sich eine Chance auf internationale Aufmerksamkeit zu eröffnen. Der Schlagzeuger war laut Beutin von „Charly's Boogie" derart begeistert, dass er ihn auf einem Canned-Heat-Album platzieren wollte. „Hat leider nicht geklappt. Er konnte es wohl nicht gegenüber seinem Management durchdrücken."

Um 2009 nahm sich die renommierte Musikpromoterin Elfi Küster seiner an, die zuvor unter anderem Annett Louisan sowie Roger Cicero vertreten hatte und einige Songtexte für die Band verfasste. Die Bedingungen für



» Jeder, der heute auf eine Bühne geht, hat eigentlich die Pflicht, etwas gegen die zu sagen, die dabei sind, sich diese Welt, auch im Kulturbetrieb, unter den Nagel zu reißen. «

Musiker sieht Beutin heute kritisch: „Wenn du die Spielregeln der asozialen Medien beherrschst, hast du als junge Band die Möglichkeit, schneller Aufmerksamkeit zu bekommen. Du kannst als Newcomer heute schneller produzieren und veröffentlichen. Ob das zu mehr Erfolg führt, ist die Frage. Ich denke immer noch, dass eine Company, die an die Band glaubt und ein Konzept hat, mehr Erfolg hat."

Sich dafür verbiegen will Beutin nicht. Schon gar nicht, wenn, wie bereits geschehen, ein Veranstalter ihm zu untersagen versucht, einen seiner politisch gefärbten Songs auf die Bühne zu bringen. Mit dem Club-Sterben sind auch die Anfragen von Veranstaltern seltener geworden, was aktives Booking noch wichtiger macht. „Im Bereich des Bluesrock sind die Bands, die ich in Deutschland kenne, fast immer darauf angewiesen, das selbst zu machen, oder irgendein Familienmitglied oder Fan. Eine normale Agentur kann man sich bei den gezahlten Gagen nicht leisten." Ganz pragmatisch fügt er an: „Die Band braucht Arbeit. Für jeden vernünftigen Job sind wir dankbar. Sollte sich jemand beflissen fühlen, am Booking mitzuarbeiten, bitte Kontakt mit mir aufnehmen."

Damit revidiert er endgültig seinen 2023 angekündigten Rückzug, der vorwiegend wegen Problemen mit dem Gehör erfolgen sollte. Durch die neueste Hörgerätegeneration ließ sich das maßgeblich eindämmen. Daher stehen wieder Gigs im Terminkalender der Charly Schreckschuss Band. Beutin genießt die Interaktion mit dem Publikum und will sich auch weiterhin lautstark äußern. „Jeder, der heute auf eine Bühne geht, hat eigentlich die Pflicht, etwas gegen die zu sagen, die dabei sind, sich diese Welt, auch im Kulturbetrieb, unter den Nagel zu reißen. Die AfD hat mit ihrem völkischen Gelaber detailliert aufgeschrieben, was sie vorhat. Dagegen habe ich schon gesungen, als es die Partei noch gar nicht gab, und zwar in meiner Muttersprache." •



Charly Schreckschuss Band
Höchste Zeit
(Timezone Records)

• CD
• Rezension Seite 78